

KAPITEL EINS

Aus seinem Büro im einunddreißigsten Stock des National Bank Tower konnte David Nash beobachten, wie die Sturmwolken gegen Portland heranzogen. Der Regen würde eine willkommene Linderung der Junihitze mit sich bringen. Die ersten großen Tropfen fielen schon auf den Fluss. David sah eine Weile hinaus und drehte dem Fenster dann den Rücken zu. Auf der Couch gegenüber nahm Thomas Gault eine andere Lage ein.

In den Zeitungen hieß David wegen seines unerschütterlichen Auftretens im Gerichtssaal

der »Eisblock«, aber Gault verdiente diesen Namen noch mehr. Es war fast Acht Uhr. Die Geschworenen berieten sich nun schon zwei volle Tage. Doch ungeachtet der Tatsache, dass zwölf Leute dabei waren zu entscheiden, ob er eines Mordes für schuldig befunden werden solle, döste Gault vor sich hin.

Das Telefon klingelte und schreckte David auf. Gault öffnete die Augen. Das Telefon klingelte nochmals, und David nahm ab. Sein Herz schlug schneller, als er den Hörer hob. Seine Hand fühlte sich auf dem Plastik verschwitzt an.

»Mr. Nash«, sagte der Richter McIntyre zugeordnete Gerichtsdienner, »die

Geschworenen haben ihr Urteil gefällt.«

David atmete tief ein, um sich zu beruhigen. Sein Mund war ausgetrocknet. Es war immer wieder das gleiche, wie oft er diese Worte auch hören mochte. Sie waren so endgültig, und sie gaben ihm trotz der vielen gewonnenen Prozesse, die er aufzuweisen hatte, immer wieder das Gefühl der Verzweiflung.

»Ich bin gleich da«, sagte David und legte auf. Gault setzte sich auf und streckte sich.

»Der große Moment, nicht wahr, alter Junge?« fragte er gähmend.

Im Gegensatz zu David schien er überhaupt keine Spannung zu spüren.

»Der große Moment«, wiederholte David.

»Gehn wir also und zeigen wir's ihnen. Und vergessen Sie nicht, was Sie jetzt empfinden. Ich möchte darüber ein Interview mit Ihnen machen, sobald der Spruch verkündet ist. Ich sprach heute Nachmittag mit meinem Herausgeber, und er muss das Buch so schnell wie möglich in Satz geben. Will das Aufsehen durch den Prozess ausnützen.«

David schüttelte verwundert den Kopf.

»Wie können Sie jetzt überhaupt an das Buch denken, Tom?« Gault lachte.

»Bei den Gebühren, die Sie von mir verlangen, muss ich schon daran denken. Außerdem möchte ich Sie berühmt machen.«

»Kann Sie denn gar nichts erschüttern?«

fragte David.

Gault musterte David einen Augenblick lang sehr aufmerksam; sein Grinsen war wie weggewischt, seine Augen kalt.

»Überhaupt nichts, alter Junge. Überhaupt nichts.«

»Außerdem«, fuhr Gault fort, und das Grinsen war wieder auf seinem Gesicht, »habe ich viel Schlimmeres als dies hier hinter mir – in Vietnam, in Rhodesien. Vergessen Sie nicht, diese zwölf Mitmenschen von mir können mich nicht umbringen. Im allerschlimmsten Fall kriege ich ein paar Jahre Zwangsurlaub, in denen ich auf Steuerzahlers Kosten schreiben kann. Und der allerschlimmste Fall wird nicht